



Neugestaltung 9. Schuljahr

Individuelle Profilbildung

Planungshilfe für Lehrpersonen

Oktober 2014

Herausgeber

Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen
Baarerstrasse 37, 6304 Zug

Redaktion

Kernteam Sek I plus:

Luzia Annen
Daniela Arnet-Jenny
Markus Brazerol
Rebekka Roth
Maria Schmid
Ralph Späni
Hans-Kaspar von Matt
Agnes Weber

Quellen

- Neugestaltung 3. Sek Planungshilfe, Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt, Mai 2011
 - Neugestaltung 9. Schuljahr Planungshilfe, Departement für Bildung und Kultur Solothurn, 2010
- Wir danken der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, dem Volksschulamt und Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn, dass wir einige ihrer Vorschläge übernehmen und anpassen durften.

Projekt Sek I plus: Neugestaltung 9. Schuljahr

Der Bildungsrat hat an seiner Sitzung vom 11. Juni 2014 das Konzept und die Standards Sek I plus verabschiedet.

Das Konzept und die Standards werden ergänzt mit den Planungshilfen für Lehrpersonen, die Hinweise zur konkreten Umsetzung der Neugestaltung des 9. Schuljahres geben.

Folgende Planungshilfen liegen vor:

- Planungshilfe Berufsorientierung
- Planungshilfe Individuelle Profilbildung
- Planungshilfe Unterrichts- und Arbeitsformen
- Planungshilfe Abschlussdossier

Die Planungshilfen, das Konzept und die Standards sind online unter www.zg.ch (Suchbegriff: Sek I plus) abrufbar.

Version Oktober 2014

DBK AGS 3.4 / 1.11 / 13995

Vier Elemente

Mit der Neugestaltung des 9. Schuljahres im Rahmen des Projekts Sek I plus verfolgt der Kanton Zug das Ziel, die Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre berufliche oder schulische Laufbahn auf der Sekundarstufe II vorzubereiten.

Dazu werden im letzten Jahr der obligatorischen Schule neue Schwerpunkte gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Unterstützung der Lehrpersonen und der Eltern vermehrt selbstbestimmt und eigenverant-

wortlich lernen und im Hinblick auf die Erfordernisse ihres weiteren Bildungsweges Stärken stärken und Lücken schliessen.

Das Konzept für die Neugestaltung des 9. Schuljahres sieht dazu vier Elemente vor, mit denen die Ziele umgesetzt werden sollen. Für jedes dieser Elemente werden Mittel beschrieben, welche die Elemente konkretisieren.

Element	Mittel
1. Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none">- Abschluss Berufswahlvorbereitung- Stellwerk 8- Vergleich mit Anforderungen Laufbahn
2. Individuelle Profilbildung	<ul style="list-style-type: none">- Standortbestimmung im Orientierungsgespräch- Lernvereinbarung
3. Unterrichts- und Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none">- Lernstudio- Wahlfächer und begleitetes Studium- Projektunterricht
4. Abschlussdossier	<ul style="list-style-type: none">- Zeugnis- Abschlussarbeit- Dokumentation der Lernvereinbarung

1. Berufsorientierung

Die Neugestaltung des 9. Schuljahres hat u.a. zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf die nachfolgende Bildungsstufe, sei dies eine allgemeinbildende Mittelschule oder eine Berufslehre (evtl. mit Berufsmatura), individuell vorzubereiten. Der Begriff Berufswahlvorbereitung schliesst demnach auch die Vorbereitung an eine weiterführende Schule mit ein.

2. Individuelle Profilbildung

Das Element der individuellen Profilbildung beinhaltet die Standortbestimmung gegen Ende des 8. Schuljahrs und die Lernvereinbarung. Diese wird im 9. Schuljahr umgesetzt. Schülerinnen und Schüler können sich so optimal auf ihr berufliches oder schulisches Laufbahnziel vorbereiten, das von der Attestausbildung bis zur gymnasialen Maturitätsschule reichen kann.

3. Unterrichts- und Arbeitsformen

Das Element Unterrichts- und Arbeitsformen ermöglicht ein Zusammenspiel von vielfältigen Unterrichts- und Arbeitsformen. Schülerinnen und Schüler lernen eigenverantwortlich, sowohl selbstständig als auch mit- und voneinander.

4. Abschlussdossier

Das Abschlussdossier umfasst die relevanten Dokumente, welche die Arbeit im 9. Schuljahr dokumentieren und den Abschluss der obligatorischen Schule bescheinigen.

Individuelle Profilbildung

- 1 Standortbestimmung im Orientierungsgespräch
- 2 Lernvereinbarung

Inhalt

1	Standortbestimmung im Orientierungsge- spräch	7
1.1	Kurzbeschrieb	7
1.2	Planung und Umsetzung	7
1.2.1	Verlauf Orientierungsgespräch	8
1.3	Anforderungen an Lehrpersonen	8
1.4	Anforderungen an Schülerinnen und Schüler	9
1.5	Anforderungen an individuelle Ziele	9
1.6	Vorgehen	10
1.7	Formulare	10
1.8	Vorlagen	10
1.9	Materialien und Links	10
2	Lernvereinbarung	11
2.1	Kurzbeschrieb	11
2.2	Planung und Umsetzung	11
2.3	Anforderungen an Lehrpersonen	11
2.4	Anforderungen an Schülerinnen und Schüler	11
2.5	Vorgehen	12
2.6	Formulare	12
3	Meilensteinplanung	13
4	Anhang	14
4.1	Formulare	14
4.2	Vorlagen	14

1 Standortbestimmung im Orientierungsgespräch

1.1 Kurzbeschrieb

Im Orientierungsgespräch gegen Ende des 8. Schuljahres bespricht die Schülerin, der Schüler - unterstützt durch die Klassenlehrperson - mit den Eltern die Standortbestimmung. Diese wird als Vorbereitung auf das Orientierungsgespräch zusammengestellt und macht Aussagen über den Leistungsstand, den Laufbahnwunsch und die individuellen Ziele. Im Orientierungsgespräch werden die individuellen Ziele bereinigt, das 9. Schuljahr geplant und die Lernvereinbarung besprochen.

Die Standortbestimmung beruht auf folgenden Grundlagen:

- Selbsteinschätzung der Schülerin, des Schülers mittels den offiziellen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen
- Fremdeinschätzung der Klassenlehrperson mittels den offiziellen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen
- Fremdeinschätzung der Eltern mittels den offiziellen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen
- Momentane Berufswahlsituation
- Persönliche fachliche und überfachliche Zielsetzungen
- Leistungsprofil Stellwerk 8
- Jobskills-Profil (falls vorhanden)
- Evtl. Anforderungen der weiterführenden Schulen
- Aktuelle fachliche und überfachliche Leistungen
- Anmeldung Wahlfächer/begleitetes Studium
- Entwurf Lernvereinbarung 9. Schuljahr

Im Rahmen der Standortbestimmung verknüpfen die Schülerinnen und Schüler ihre angestrebten Ziele mit den Angeboten der Schule. Die bereits provisorisch erfolgte Auswahl der Wahlfächer wird in Bezug zu den Laufbahnzielen gesetzt und allenfalls angepasst. Die individuelle Förderung erfolgt in den entsprechenden Unterrichts- und Arbeitsformen, insbesondere im begleiteten Studium, in den Wahlfächern, im Fach Projektunterricht mit der Abschlussarbeit und im Lernstudio.

1.2 Planung und Umsetzung

Anhand der oben aufgeführten Grundlagen bereiten die Schülerinnen und Schüler sowie die Klassenlehrperson

die Standortbestimmung vor. Diese bildet die Grundlage für das Orientierungsgespräch und für das Setzen der individuellen Ziele in der Lernvereinbarung.

Die Klassenlehrperson unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Zusammenstellung der Standortbestimmung und räumt ihnen dafür Zeit im Rahmen des Lebenskundeunterrichts ein.

Am Orientierungsgespräch nehmen die Klassenlehrperson, die Schülerin, der Schüler und die Eltern teil. In einzelnen Fällen kann es sinnvoll sein, auch zuständige Personen der Berufsberatung, der Schulsozialarbeit oder eines anderen Dienstes beizuziehen. Vor allem bei schwächeren Schülerinnen und Schülern ist es wichtig, frühzeitig die Berufsbildungsfähigkeit anzusprechen und abzuklären.

Für Schülerinnen und Schüler, die vorhaben am Ende des 8. Schuljahres ans Kurzzeitgymnasium überzutreten, findet das Orientierungsgespräch in der Regel bereits am Ende des ersten Semesters des 8. Schuljahrs statt.

Im Orientierungsgespräch präsentiert die Schülerin, der Schüler die Standortbestimmung. Die Klassenlehrperson sowie die Eltern ergänzen diese und bringen ihre Sicht ein. Gemeinsam werden das weitere Vorgehen sowie die individuellen Ziele der Lernvereinbarung für das 9. Schuljahr besprochen. Die Wahl der Wahlfächer wird überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die individuellen Ziele werden durch den Abgleich zwischen den Anforderungen der gewählten oder beabsichtigten Laufbahn auf der Sekundarstufe II, dem Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen, den Interessen und den Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten der Schule festgelegt.

Es ist Aufgabe der Schule, ein Set von Wahlfächern bereitzustellen, damit Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Laufbahnzielen profitieren können.

Lerngefässe für die individuellen Ziele sind z.B. das begleitete Studium, das Lernstudio (nach Absolvieren der obligatorischen Aufgaben) sowie die Abschlussarbeit im Rahmen des Projektunterrichts.

Falls eine Schule für bestimmte individuelle Ziele für die gewählte oder beabsichtigte Laufbahn kein befriedigendes Lernarrangement treffen kann, sind weitere Lernmöglichkeiten (z.B. in benachbarten Schulen, im Freizeitbereich) abzuklären und eventuell zu ermöglichen.

Die Arbeit an individuellen Zielen erfordert vielfach selbstständiges Arbeiten. Die Schule ermöglicht dies,

indem sie dementsprechend ausgerichtete Lernmaterien (z.B. Lernpass) zur Verfügung stellt.

1.2.1 Verlauf Orientierungsgespräch

Schritte		Inhalt
1	Einstieg (Dauer ca. 5 Minuten)	Die Lehrperson begrüßt die Eltern und die Schülerin, den Schüler. Sie erläutert kurz den Verlauf des Gesprächs und dessen Zweck. Dieser besteht darin, aufgrund einer gemeinsamen Standortbestimmung konkrete Ziele für die Berufswahlvorbereitung sowie den Unterricht im 9. Schuljahr zu vereinbaren. Die Lehrperson betont, dass hierbei die Schülerin, der Schüler mit ihren, seinen Wünschen, Erwartungen und Bedürfnissen im Zentrum steht, dass es um eine optimale Förderung geht und dass alle Beteiligten ihre Vorstellungen dazu äussern können und sollen.
2	Standortbestimmung (Dauer ca. 15 Minuten)	Die Schülerin, der Schüler legt die Unterlagen vor, die sie oder er vorbereitet hat und erläutert diese. Anschliessend werden die Eltern gebeten, ihre Einschätzung der Fähigkeiten und Interessen ihres Kindes zu schildern. Die Lehrperson fasst die Äusserungen der Schülerin oder des Schülers und der Eltern zusammen und ergänzt diese mit ihren Feststellungen. Den «roten Faden» durch diese Phase des Gesprächs bilden die Unterlagen zur Standortbestimmung der Schülerin, des Schülers, auf die sich die Äusserungen der Eltern und der Lehrperson im Sinne einer kritisch-konstruktiven Würdigung beziehen sollten. Der offizielle Beobachtungs- und Beurteilungsbogen für das Orientierungsgespräch ist ebenfalls Teil dieser Standortbestimmung.
3	Zielvereinbarung (Dauer ca. 15 Minuten)	In Abwägung der Berufsziele und des Lernstandes der Schülerin, des Schülers kommen die Gesprächsteilnehmenden überein, welche Lücken geschlossen und welche Stärken gefördert werden sollen. Ferner wird abgesprochen, was die Schülerin, der Schüler im Bereich der überfachlichen Kompetenzen verbessern kann. Die individuellen Ziele werden in der Lernvereinbarung schriftlich festgehalten.
4	Planung (Dauer ca. 15 Minuten)	Aufgrund der individuellen Ziele und des Angebots der Schule bespricht die Lehrperson mit der Schülerin, dem Schüler und den Eltern die zuvor getroffene Auswahl der Wahlfächer. In der Lernvereinbarung wird festgehalten, in welchen schulischen Gefässen die Schülerin, der Schüler an ihren bzw. seinen Zielen arbeitet.
5	Ausklang (Dauer ca. 5 Minuten)	Zum Schluss werden die Gesprächsunterlagen ins Dossier gelegt. Die Lehrperson befragt die Eltern und die Schülerin oder den Schüler, ob sie alle ihre Vorstellungen äussern konnten oder ob es noch etwas nachzufragen gebe. Sie bedankt sich für das Gespräch und verabschiedet die Gesprächsteilnehmenden.

1.3 Anforderungen an Lehrpersonen

Damit die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Standortbestimmung unterstützen können, müssen sie deren Entwicklung beobachten, ihre Kompetenzen im fachlichen und überfachlichen Bereich beurteilen und sie hinsichtlich ihres Lernens beraten und unterstützen können. Es gehört zu den Aufgaben der Klassenlehrperson die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufswahlvorbereitung zu befähigen und anzuhalten, relevante Informationen zu sammeln, sie zu systematisieren und daraus für das individuelle Lernen im 9. Schuljahr relevante Schlüsse zu ziehen. Weiter ist es zentral, die Schülerinnen und Schüler zu einer mög-

lichst objektiven Beurteilung der vorhandenen Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Sekundarstufe II zu befähigen.

Für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Festlegung der individuellen Ziele müssen die Lehrpersonen Kenntnisse über die Anforderungen auf der Sekundarstufe II (sowohl Berufslehre im Betrieb und Berufsfachschule als auch kantonale Mittelschulen) haben. Zudem beziehen sie die Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler sowie Informationen der Berufsberatung und die Erwartungen der Eltern mit ein.

Die Klassenlehrperson unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung auf das Orientierungsgepräch und bereitet sich ebenfalls darauf vor. Bei der Standortbestimmung stützen sich die Schülerinnen und Schüler auf die Ergebnisse der Lernstanderhebung mittels Stellwerk 8, falls vorhanden auf das Jobskills-Profil sowie auf die offiziellen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen des Kantons Zug und weitere persönliche Unterlagen. Der Lehrperson obliegt die Gesprächsleitung des Orientierungsgesprächs. Im Zentrum des Gespräches steht die Schülerin, der Schüler. Die Lehrperson sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die eigene Einschätzung vorstellen können und sie genügend Raum zur eigenen Stellungnahme haben.

1.4 Anforderungen an Schülerinnen und Schüler

Der Erfolg der Standortbestimmung im Orientierungsgepräch hängt wesentlich davon ab, wie zutreffend sich die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen selbst beurteilen und ihren Wünschen, Erwartungen und Bedürfnissen Ausdruck verleihen können. Die Standortbestimmung dient dazu, die individuellen Ziele fürs 9. Schuljahr in der Lernvereinbarung festzulegen.

Damit dies gelingt, müssen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in folgenden drei Bereichen haben:

- Anforderungen, welche die gewählte oder in Aussicht genommene Laufbahn auf der Sekundarstufe II stellt. Diese Anforderungen können sich sowohl auf fachliche wie überfachliche Kompetenzen beziehen. Bei Schülerinnen und Schülern, die eine Berufslehre absolvieren werden, sind die beiden Lernorte Betrieb und Berufsschule zu berücksichtigen. Informationsquellen zu den Anforderungen auf der Sekundarstufe II sind vielfältig und umfassen u.a. Schnupper- und Projektwochen, Betriebsbesuche, Berufswahlunterlagen des BIZ, Beschrei-

bungen von Skills, die in verschiedenen Berufen erforderlich sind (z.B. mittels Jobskills), Gespräche mit der Berufsberaterin, dem Berufsberater, mit Lehrpersonen, mit Lernenden in der Berufsbildung, mit Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern und Besucher in den Schulen der Sekundarstufe II.

- Kenntnis des eigenen Kompetenzstandes in den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Informationsquellen dazu sind u.a. das Zeugnis und die Noten, das Ergebnis von Stellwerk 8, die Selbst- und Fremdeinschätzungen mittels der offiziellen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen, Gespräche mit Lehrpersonen, Eltern und Peers.
- Kenntnisse über die spezifischen Lernangebote, Lerngefässe, Lernmaterialien und Unterstützungs möglichkeiten, welche die Schule für individuelle Lernziele anbieten kann.

1.5 Anforderungen an individuelle Ziele

An die individuellen Ziele sind bestimmte Anforderungen zu stellen. Sie sind:

- anspruchsvoll, aber realistisch
- klar, etappierbar, terminierbar
- überprüfbar
- begründbar in Bezug auf Anforderungen der gewählten oder beabsichtigten Laufbahn auf der Sekundarstufe II oder besonderen Interessen der Schülerin, des Schülers im Sinne von Stärken stärken, Lücken schliessen
- auf Möglichkeiten der Schule (z.B. Lernangebote, Vorhandensein von entsprechendem Lernmaterial, fachliche Kompetenzen der Lehrpersonen) oder evtl. von anderen Lernorten (z.B. Schule in anderer Gemeinde, Freizeitangebot) abgestützt
- begrenzt (z.B. 4 bis max. 6 individuelle Ziele, darunter 1 bis 2 überfachliche Ziele)
- nachvollziehbar für Klassenlehrperson und Eltern

1.6 Vorgehen

Schritt	Was?	Wann?	Wer?	
1	Information 9. SJ	Information der Schülerinnen und Schüler (und der Eltern) über die Gestaltung des 9. Schuljahres.	November - März 8. SJ	KLP
2	Wahlfächer provisorisch festlegen	Festlegen des Wahlfachangebotes durch die Schule. Ausschreiben der Wahlpflichtfächer, Wahlfächer und des begleiteten Studiums. Provisorische Anmeldung und Einteilung der Schülerinnen und Schüler.	Dezember - Februar 8. SJ	SL KLP SuS
3	Standortbestimmung zusammenstellen	Zusammenstellen der Grundlagen für die Standortbestimmung.	April - Mai 8. SJ (nach Stellwerk)	KLP SuS
4	Orientierungs-gespräch	Besprechen der Standortbestimmung im Orientierungs-gespräch. Bereinigen der individuellen Ziele und planen des 9. Schuljahres. Besprechen der Lernvereinbarung.	Mai - Juni	KLP SuS Eltern
5	Zuteilung Wahlfächer bestätigen	Bestätigen der Zuteilung der Wahlfächer.	Mai - Juli 8. SJ	KLP SL

1.7 Formulare

- Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen (Original in LehrerOffice)
- Lernvereinbarung (Original in LehrerOffice)
- Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)

1.8 Vorlagen

- Standortbestimmung: Vorbereitung Orientierungs-gespräch - Checkliste
- Standortbestimmung: Momentane Berufswahlsitu-ation
- Standortbestimmung: Persönliche fachliche und überfachliche Zielsetzungen
- Wie Stellwerkresultate zu lesen sind

1.9 Materialien und Links

- Berufswahlordner, Berufsinformationszentrum (BIZ), Direktion für Bildung und Kultur (DBK, 2011). Zug
- Broschüre Übertritte, Amt für gemeindliche Schulen (AgS), Direktion für Bildung und Kultur (DBK, 2014). Zug
- Interessenkompass von Egloff und Jungo, Siehe www.berufsberatung.ch
- Jobskills
Siehe www.jobskills.ch
- Stellwerk
Siehe www.stellwerk-check.ch

2 Lernvereinbarung

2.1 Kurzbeschrieb

In der Lernvereinbarung wird festgehalten, welche individuellen Ziele die Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr verfolgen und in welchen schulischen Angeboten, mit welchen Mitteln und mit welcher Unterstützung sie diese erreichen wollen. Die individuellen Ziele beziehen sich auf fachliche und überfachliche Kompetenzen. Die Lernvereinbarung wird von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Eltern und der Klassenlehrperson unterschrieben und wird im 9. Schuljahr umgesetzt. Für das 2. Semester kann sie angepasst werden.

2.2 Planung und Umsetzung

Aufgrund der Standortbestimmung im Orientierungsgespräch werden die individuellen Ziele in der Lernvereinbarung festgelegt. Die individuellen Ziele sind so gewählt, dass sie für das 9. Schuljahr innerhalb des Lehrplans einen Schwerpunkt bzw. eine Ergänzung bilden. Ergänzungen sind z.B. Massnahmen der Begabungsförderung wie das Absolvieren eines PET-, First- oder DELF-Tests. Die überfachlichen Ziele beziehen sich auf die Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen der Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen (Grundlage für das Orientierungsgespräch), sowie auf die Anforderungen im Projektunterricht.

Die Lernvereinbarung wird im Orientierungsgespräch gemeinsam besprochen. Die Schülerin, der Schüler, die Eltern sowie die Klassenlehrperson unterschreiben sie. Zu Beginn des 9. Schuljahres liegt für jede Schülerin, jeden Schüler eine Lernvereinbarung vor. Sie bildet die verbindliche Grundlage für die Arbeit an den individuellen Zielen im 9. Schuljahr. Die Lernvereinbarung wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst oder ergänzt. Dazu kann auch der zukünftige Lehrbetrieb beigezogen werden.

Es kann auch sinnvoll sein, bereits individuelle Ziele bis Ende 8. Schuljahr festzulegen, um die Schülerinnen und Schüler sofort zu motivieren, an ihren Stärken und Lücken zu arbeiten. Dazu könnte z.B. die Lektion Studium eingesetzt werden.

2.3 Anforderungen an Lehrpersonen

Die Klassenlehrperson bereitet sich auf das Orientierungsgespräch professionell vor. Dabei bespricht sie mit der Schülerin, dem Schüler den Entwurf für die Lernvereinbarung. Sie macht sich vorgängig Gedanken

zu möglichen Zielen und bezieht die Fachlehrpersonen ein.

Die Klassenlehrperson behält den Überblick über die Lernvereinbarungen und deren Überprüfung. Sie bespricht sich mit Fachlehrpersonen und passt die Lernvereinbarung zusammen mit der Schülerin, dem Schüler gegebenenfalls an. Evtl. lohnt es sich dazu regelmässige Besprechungs- oder Coachingzeiten (z.B. während der Arbeit im Lernstudio) einzurichten, in denen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Klassenlehrperson (der schulischen Heilpädagogin, dem schulischen Heilpädagogen und/oder der zuständigen Fachlehrperson) die individuellen Ziele reflektiert und gegebenenfalls anpasst.

2.4 Anforderungen an Schülerinnen und Schüler

Für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig zu wissen, welcher Sinn und Zweck die Lernvereinbarung erfüllt. Es muss ihnen bewusst sein, welche Lernchancen und Ressourcen die Schule zur Verfügung stellt (begleitetes Studium, Wahlfächer, Abschlussarbeit, Lernstudio). Sie sollen erkennen, welche Verantwortung sie für das Gelingen des 9. Schuljahres und für die gute Anschlusslösung an der Sekundarstufe II tragen.

Um eine sinnvolle Lernvereinbarung abschliessen zu können, sind vorgängig folgende Schritte zu durchlaufen:

1. Berufswahlvorbereitung
2. Stellwerk 8
3. Vergleich mit Anforderungen Laufbahn (Jobskills)
4. Standortbestimmung
5. Entwurf Lernvereinbarung

2.5 Vorgehen

Schritt	Was?	Wann?	Wer?	
1	Elterninformation	Briefliche Information der Eltern über Sinn und Zweck der Lernvereinbarung und ihre Rolle. Evtl. Abgabe von Unterlagen.	März 8. SJ	KLP
2	Standortbestimmung zusammenstellen	Zusammenstellen der Grundlagen für die Standortbestimmung.	April - Mai 8. SJ (nach Stellwerk)	KLP SuS
3	Orientierungs-gespräch durchführen	Besprechen der Standortbestimmung im Orientierungsge-spräch. Bereinigen der individuellen Ziele und planen des 9. Schuljahres. Besprechen der Lernvereinbarung.	Mai - Juni 8. SJ	LP SuS 8. SJ Eltern
4	Lernvereinbarung festlegen	Definitives Festlegen der individuellen Ziele und bestätigen der getroffenen Wahl der Wahlfächer.	Mai - Juli 8. SJ	KLP SuS Eltern
5	Überprüfung und Anpassung	Regelmässiges Überprüfen der Einhaltung der Lernvereinbarung. Evtl. anpassen und/oder ergänzen der Lernvereinbarung.	9. SJ	KLP FLP SuS

2.6 Formulare

- Lernvereinbarung (Original in LehrerOffice)
- Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)
- Dokumentation der Lernvereinbarung (Original in LehrerOffice)
- Dokumentation der Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)

3 Meilensteinplanung

	7. Schuljahr		8. Schuljahr		9. Schuljahr	
	←1. Semester→		←2. Semester→		←1. Semester→	
	A	S	O	N	D	J
Berufsorientierung						
Abschluss Berufswahlvorbereitung	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→
Koordination						
Berufswahlunterricht						
Externe Aktivitäten						
Elterninformation						
Begleitung Bewerbungsprozess						
Übertritt Mittelschulen						
Anschlusslösungen						
Stellwerk 8						
Terminplanung						
Elterninformation						
Anmeldung Stellwerk						
Modul «Texte schreiben» durchführen						
Weitere Module durchführen						
Vergleich mit Anforderungen Laufbahn						
Leistungsprofil ausdrucken						
Vergleich mit Anforderungen						
Schulische Angebote aufzeigen						
Individuelle Profilbildung	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→
Standortbestimmung im OG	A	S	O	N	D	J
Information 9. Schuljahr						
Standortbestimmung zusammenstellen						
Orientierungsgespräch						
Lernvereinbarung						
Elterninformation						
Lernvereinbarung festlegen						
Überprüfung und Anpassung						
Unterrichts- und Arbeitsformen	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→
Lernstudio	A	S	O	N	D	J
Strategische Planung						
Lernstudio konzipieren						
Lernstudio einrichten						
Einführung Schülerinnen und Schüler						
Lernstudio umsetzen						
Wahlfächer und begleitetes Studium						
Wahlfächer provisorisch festlegen						
Überprüfen der Wahl der Wahlfächer						
Wahlfächer umsetzen						
Projektunterricht						
Projektunterricht planen						
Mini- und Midiprojekte durchführen						
Einführung in die Abschlussarbeit						
Abschlussarbeit durchführen						
Abschlussdossier	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→	←1. Semester→	←2. Semester→
Zeugnis	A	S	O	N	D	J
Zeugnis erstellen						
Abschlussarbeit						
Information Abschlussarbeit						
Einführung in die Abschlussarbeit						
Themenwahl						
Projektvereinbarung						
Durchführung und Dokumentation						
Präsentation						
Evaluation und Beurteilung						
Formular ausfüllen						
Dokumentation der Lernvereinbarung						
Umsetzung der Lernvereinbarung						
Formular ausfüllen						

4 Anhang

Alle Formulare und Vorlagen sind online unter
www.zg.ch (Suchbegriff: Sek I plus) abrufbar.

4.1 Formulare

- Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen (Original in LehrerOffice)
- Lernvereinbarung (Original in LehrerOffice)
- Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)
- Dokumentation der Lernvereinbarung (Original in LehrerOffice)
- Dokumentation der Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)

4.2 Vorlagen

- Standortbestimmung: Vorbereitung Orientierungs-gespräch - Checkliste
- Standortbestimmung: Momentane Berufswahlsitu-ation
- Standortbestimmung: Persönliche fachliche und überfachliche Zielsetzungen
- Wie Stellwerkresultate zu lesen sind

Anhang 1: Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen

	Kanton Zug	Direktion für Bildung und Kultur Amt für gemeindliche Schulen		
Sekundarstufe I, 2. Klasse Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen Grundlage für das Orientierungsgespräch				
<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> Schülerin, Schüler <p>Vorname _____ <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich</p> <p>Name _____</p> <p>Geburtsdatum _____</p> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> Lehrperson <p>Vorname _____</p> <p>Name _____</p> <p>Schulort _____</p> </td> </tr> </table>			Schülerin, Schüler <p>Vorname _____ <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich</p> <p>Name _____</p> <p>Geburtsdatum _____</p>	Lehrperson <p>Vorname _____</p> <p>Name _____</p> <p>Schulort _____</p>
Schülerin, Schüler <p>Vorname _____ <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich</p> <p>Name _____</p> <p>Geburtsdatum _____</p>	Lehrperson <p>Vorname _____</p> <p>Name _____</p> <p>Schulort _____</p>			
<p>Die Beobachtungen der Lehrperson und der Erziehungsberechtigten zum Lernprozess der Schülerinnen und Schüler dienen als Grundlage für das Orientierungsgespräch in der 2. Klasse.</p> <p>Folgende Kompetenzen stehen im Zentrum:</p> <p>Fachkompetenzen: Welche Denkfähigkeit zeigt die Schülerin, der Schüler?</p> <p>Lernkompetenzen: Welche Vorgehensweise wendet die Schülerin, der Schüler an?</p> <p>Sozialkompetenzen: Wie verhält sich die Schülerin, der Schüler gegenüber Mitmenschen?</p> <p>Selbstkompetenzen: Was trägt die Schülerin, der Schüler zum eigenen Lernprozess bei?</p> <p>Die Wahrnehmungen in Bezug auf den Erfüllungsgrad der Lernziele werden auf einer vierstufigen Skala aufgezeigt:</p> <p>•• = deutlich erkennbar •• = ausreichend erkennbar •• = teilweise erkennbar • = noch nicht erkennbar</p> <p>Die Spalte «ausreichend erkennbar» gilt in den Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d. h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden.</p> <p>Die Erziehungsberechtigten bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass das Orientierungsgespräch stattgefunden hat und dass die Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen eingesehen werden konnten.</p>				
<p>Hinweise für Erziehungsberechtigte Füllen Sie bitte – soweit wie möglich – diese Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen aus und bringen Sie diese zum Gespräch mit. Setzen Sie nur ein Kreuz, wenn für Sie ein bestimmtes Verhalten beobachtbar bzw. feststellbar ist. Sollte dies nicht möglich sein, können Sie zu einem Lernziel (z.B. Die Schülerin, der Schüler löst Aufgaben erfolgreich.) unter «Beobachtungen» auch eigene Feststellungen notieren. Die Ausführungen unter «Beobachtungen» stehen Ihnen selbstverständlich auch offen, wenn Sie entsprechende Kreuze setzen können, jedoch dazu noch Beispiele, Ergänzungen oder Präzisierungen anbringen möchten.</p> <p>Hinweise für Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen Die Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen mit Eintragungen unterstehen dem Datenschutz.</p> <p>Die Erziehungsberechtigten sind einverstanden, wenn die hier genannte Lehrperson diese Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen, zum Zweck eines optimalen Wechsels in die nächste Klasse und zur förderorientierten Unterstützung der Schülerin, des Schülers, der künftig zuständigen Lehrperson weiterleitet. Diese Bekanntgabe der Informationen ist gesetzlich nicht vorgesehen. Die vorliegende Zustimmung ist deshalb freiwillig.</p>				
<p>Zustimmung Erziehungsberechtigte <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>				
Datum des Orientierungsgesprächs _____		Unterschrift Erziehungsberechtigte _____ Unterschrift Lehrperson _____		

Anhang 2: Lernvereinbarung

 Kanton Zug	Direktion für Bildung und Kultur Amt für gemeindliche Schulen																
Lernvereinbarung 9. Schuljahr																	
Name der Schülerin/des Schülers: _____ Datum des Orientierungsgesprächs: _____																	
Mein derzeitiger Laufbahnwunsch ist: Meine individuellen Ziele für das 9. Schuljahr, um Stärken zu stärken und Lücken zu schließen, sind: <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Ziele (fachlich, überfachlich):</td> <td style="width: 50%;">Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):</td> </tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>		Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):														
Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):																
Bemerkungen:																	
Unterschrift Schülerin/Schüler Datum Eltern Datum Lehrperson Datum																	
Kopie an alle Beteiligten																	

Anhang 3: Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)

 Kanton Zug	Direktion für Bildung und Kultur Amt für gemeindliche Schulen										
Lernvereinbarung 9. Schuljahr (ausgefülltes Beispiel)											
Name der Schülerin/des Schülers:	Datum des Orientierungsgesprächs:										
<u>Eveline Muster</u>											
Mein derzeitiger Laufbahnwunsch ist: Kauffrau.....											
Meine individuellen Ziele für das 9. Schuljahr, um Stärken zu stärken und Lücken zu schließen, sind:											
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 5px;">Ziele (fachlich, überfachlich):</td> <td style="padding: 5px;">Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc):</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Im Englisch einen ausreichend grossen Wortschatz und Grammatikkenntnisse haben, um sich über Themen des Alltagslebens mündlich und schriftlich aussern zu können</td> <td style="padding: 5px;">Intensive Vorbereitung im Wahlfach Englisch für das PET-Diplom</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Hörverständnis trainieren, um mündliche Informationen mühelos zu verstehen</td> <td style="padding: 5px;">Gezieltes Training während des begleiteten Studiums mithilfe von Lernpass und weiteren Quellen</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Eine Abschlussarbeit selbstständig und eigenverantwortlich planen und steuern</td> <td style="padding: 5px;">Durchführung im 2. Semester im Fach Projektunterricht</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Sich selber beobachten, realistisch einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten bzw. das weitere Vorgehen ableiten</td> <td style="padding: 5px;">Arbeit in Lernpartnerschaft im Lernstudio</td> </tr> </table>		Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc):	Im Englisch einen ausreichend grossen Wortschatz und Grammatikkenntnisse haben, um sich über Themen des Alltagslebens mündlich und schriftlich aussern zu können	Intensive Vorbereitung im Wahlfach Englisch für das PET-Diplom	Hörverständnis trainieren, um mündliche Informationen mühelos zu verstehen	Gezieltes Training während des begleiteten Studiums mithilfe von Lernpass und weiteren Quellen	Eine Abschlussarbeit selbstständig und eigenverantwortlich planen und steuern	Durchführung im 2. Semester im Fach Projektunterricht	Sich selber beobachten, realistisch einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten bzw. das weitere Vorgehen ableiten	Arbeit in Lernpartnerschaft im Lernstudio
Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc):										
Im Englisch einen ausreichend grossen Wortschatz und Grammatikkenntnisse haben, um sich über Themen des Alltagslebens mündlich und schriftlich aussern zu können	Intensive Vorbereitung im Wahlfach Englisch für das PET-Diplom										
Hörverständnis trainieren, um mündliche Informationen mühelos zu verstehen	Gezieltes Training während des begleiteten Studiums mithilfe von Lernpass und weiteren Quellen										
Eine Abschlussarbeit selbstständig und eigenverantwortlich planen und steuern	Durchführung im 2. Semester im Fach Projektunterricht										
Sich selber beobachten, realistisch einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten bzw. das weitere Vorgehen ableiten	Arbeit in Lernpartnerschaft im Lernstudio										
Bemerkungen: 											
Unterschrift Schülerin/Schüler	Datum								
Eltern	Datum								
Lehrperson	Datum								
Kopie an alle Beteiligten											

Anhang 4: Dokumentation der Lernvereinbarung



Kanton Zug

Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen**Dokumentation der Lernvereinbarung 9. Schuljahr: Zeugnisbeilage**

Name der Schülerin/des Schülers:

Die oben genannte Schülerin, der oben genannte Schüler hat im Rahmen ihrer bzw. seiner individuellen Profilbildung im 9. Schuljahr gemäss ihrer, seiner Lernvereinbarung an folgenden Zielen und Inhalten gearbeitet:

Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):

Datum/ Unterschrift Lehrperson

Vorname Name

Datum/ Unterschrift Erziehungsberechtigte

Anhang 5: Dokumentation der Lernvereinbarung (ausgefülltes Beispiel)

 Kanton Zug	Direktion für Bildung und Kultur Amt für gemeindliche Schulen										
Dokumentation der Lernvereinbarung 9. Schuljahr: Zeugnisbeilage (ausgefülltes Beispiel)											
Name der Schülerin/des Schülers: <u>Eveline Muster</u>											
<p>Die oben genannte Schülerin, der oben genannte Schüler hat im Rahmen ihrer bzw. seiner individuellen Profilbildung im 9. Schuljahr gemäss ihrer, seiner Lernvereinbarung an folgenden Zielen und Inhalten gearbeitet:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 5px;">Ziele (fachlich, überfachlich):</td> <td style="padding: 5px;">Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Im Englisch einen ausreichend grossen Wortschatz und Grammatikkenntnisse haben, um sich über Themen des Alltagslebens mündlich und schriftlich aussern zu können</td> <td style="padding: 5px;">Intensive Vorbereitung im Wahlfach Englisch für das PET-Diplom</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Hörverständnis trainieren, um mündliche Informationen mühelos zu verstehen</td> <td style="padding: 5px;">Gezieltes Training während des begleiteten Studiums mithilfe von Lernpass und weiteren Quellen</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Eine Abschlussarbeit zum selbständig und eigenverantwortlich planen und steuern</td> <td style="padding: 5px;">Durchführung im 2. Semester im Fach Projektunterricht</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Sich selber beobachten, realistisch einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten bzw. das weitere Vorgehen ableiten</td> <td style="padding: 5px;">Arbeit in Lernpartnerschaft im Lernstudio</td> </tr> </table>		Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):	Im Englisch einen ausreichend grossen Wortschatz und Grammatikkenntnisse haben, um sich über Themen des Alltagslebens mündlich und schriftlich aussern zu können	Intensive Vorbereitung im Wahlfach Englisch für das PET-Diplom	Hörverständnis trainieren, um mündliche Informationen mühelos zu verstehen	Gezieltes Training während des begleiteten Studiums mithilfe von Lernpass und weiteren Quellen	Eine Abschlussarbeit zum selbständig und eigenverantwortlich planen und steuern	Durchführung im 2. Semester im Fach Projektunterricht	Sich selber beobachten, realistisch einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten bzw. das weitere Vorgehen ableiten	Arbeit in Lernpartnerschaft im Lernstudio
Ziele (fachlich, überfachlich):	Lerngefässe (begleitetes Studium, Wahlfächer etc.) oder Mittel (wie z.B. PET, Lernpass etc.):										
Im Englisch einen ausreichend grossen Wortschatz und Grammatikkenntnisse haben, um sich über Themen des Alltagslebens mündlich und schriftlich aussern zu können	Intensive Vorbereitung im Wahlfach Englisch für das PET-Diplom										
Hörverständnis trainieren, um mündliche Informationen mühelos zu verstehen	Gezieltes Training während des begleiteten Studiums mithilfe von Lernpass und weiteren Quellen										
Eine Abschlussarbeit zum selbständig und eigenverantwortlich planen und steuern	Durchführung im 2. Semester im Fach Projektunterricht										
Sich selber beobachten, realistisch einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten bzw. das weitere Vorgehen ableiten	Arbeit in Lernpartnerschaft im Lernstudio										
Datum/ Unterschrift Lehrperson <hr/> Vorname Name	Datum/ Unterschrift Erziehungsberechtigte <hr/>										

Anhang 6: Standortbestimmung: Vorbereitung Orientierungsgespräch - Checkliste

Standortbestimmung: Vorbereitung Orientierungsgespräch - Checkliste

Name der Schülerin/des Schülers:

Datum des Orientierungsgesprächs:

Grundlagen:

- Selbsteinschätzung der Schülerin/des Schülers mittels den offiziellen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen
- Aktuelle fachliche und überfachliche Leistungen (Zeugnis, Noten)
- Momentane Berufswahlsituation
- Persönliche fachliche und überfachliche Zielsetzungen
- Leistungsprofil Stellwerk 8
- Jobskills-Profil
- Anmeldung Wahlfächer / begleitetes Studium
- Entwurf Lernvereinbarung 9. Schuljahr
- _____
- _____

Anhang 7: Standortbestimmung: Momentane Berufswahlsituation

Standortbestimmung: Momentane Berufswahlsituation

Name der Schülerin/des Schülers:

Datum des Orientierungsgesprächs:

Kreuze an, was du bisher unternommen hast:

- Berufe kennen lernen** (z. B. Berufsmesse, Infothek BIZ)
was? wo? wann?

- Berufsbesichtigungen**
was? wo? wann?

- Berufsberatung**
was? wo? wann?

- Schnupperlehrten**
was? wo? wann?

Welche der folgenden Aussagen trifft für dich am ehesten zu?

- „Ich weiss schon, was ich lernen will.“
Das ist mein Ausbildungswunsch:

- „Ich habe verschiedene Berufswünsche / -ideen, was ich vielleicht lernen möchte.“
Das sind meine Wünsche / Ideen:

Hinweise/Rückmeldungen von Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten, Berufsberatern:

Nächste Schritte, die ich unternehme:

Anhang 8: Standortbestimmung: Persönliche fachliche und überfachliche Ziele

Standortbestimmung: Persönliche fachliche und überfachliche Zielsetzungen

Name der Schülerin/des Schülers:

Datum des Orientierungsgesprächs:

Fachliche Zielsetzungen:

Ich habe den Stellwerkcheck 8 gemacht. Das Resultat (Stellwerkprofil) habe ich erhalten.

Das hat mich am Profil überrascht: / Das möchte ich dazu sagen:

Im Hinblick auf das 9. Schuljahr überlege ich mir, wo ich schulische Stärken weiter fördern möchte und wo ich schulische Lücken schliessen will.

Ich möchte folgende **Stärken fördern**:

Ich will folgende **Lücken schliessen**:

Überfachliche Zielsetzungen (Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen):

Ich arbeite an folgenden **überfachlichen Zielen**:

Anhang 9: Wie Stellwerkresultate zu lesen sind



Kanton Zug

Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen

Wie Stellwerkresultate zu lesen sind

1. Was leistet der Stellwerktest und was nicht?

- Stellwerk ist ein Instrument zur Standortbestimmung, das die individuellen Leistungen in den getesteten Fachbereichen misst. Der/die Jugendliche erhält die Auswertung in Form eines Leistungsprofils und vergleicht dieses mit den schulischen Anforderungen verschiedener Lehrberufe. Dadurch erhält er/sie Hinweise, wo allfällig noch Lücken bestehen.
- Das Stellwerk-Leistungsprofil ist eine Momentaufnahme. Dies ist ein wichtiger Unterschied zu den Zeugnisnoten, die das Ergebnis der Leistungen während eines halben Jahres sind.
- Mit Stellwerk werden nur bestimmte Bereiche eines Fachs geprüft. In den Sprachfächern gibt der Test beispielsweise keine Auskunft, über welche Fähigkeiten der/die Jugendliche im Sprechen verfügt.
- Das Stellwerk-Leistungsprofil sagt nichts aus über die Arbeitshaltung (Zuverlässigkeit, Sorgfältigkeit, Organisationsfähigkeit, ...) oder das Sozialverhalten (Zusammenarbeit, Einhalten von Regeln, Höflichkeit, ...).

2. Wie ist das Stellwerk-Leistungsprofil zu lesen?

Die folgenden Hinweise helfen dabei, das Stellwerk-Leistungsprofil richtig zu lesen und zu verstehen:

- Das Leistungsprofil wird in Balkendiagrammen auf einer Skala von 200 bis 800 Punkten abgebildet. Der Strich stellt den ermittelten Punktewert für jedes Fach bzw. die einzelnen Teilbereiche dar. Der farbige Balken steht für das sogenannte „Vertrauensintervall“. Damit ist jener Bereich gemeint, in denen sich die Leistungen aufgrund von Messfehlern bewegen können.
- Der Gesamtwert ist der aussagekräftigste Wert, weil zur Berechnung mehr Informationen zur Verfügung stehen als für die einzelnen Teilbereiche.
- Die einzelnen Teilwerte zeigen, in welchen Teilbereichen eines Faches die Aufgaben besser oder schlechter gelöst wurden. Das Resultat in einem Teilbereich ist immer im Vergleich zum Gesamtwert zu deuten.
- Ein Tiefstwert in einem Teilbereich bedeutet daher nicht, dass der/die Jugendliche dort keine Fähigkeiten hat, sondern nur, dass er/sie auf dem Niveau des Gesamtwertes die Aufgaben in diesem Teilbereich nicht lösen konnte.
- Die Stellwerk-Ergebnisse zeigen auf, über welches Wissen und welche Fähigkeiten der/die Jugendliche in einem Fach verfügt, welche Art von Aufgaben mit einer hohen Wahrscheinlichkeit gelöst werden konnten und welche Aufgaben noch zu schwierig sind (= förderorientierter Vergleich).
- Das Leistungsprofil ermöglicht zudem, die Leistungen mit denen anderer Jugendlichen, die den Test gemacht haben, zu vergleichen (= sozialer Vergleich). Mit einem Gesamtwert von 500 Punkten liegt der/die Jugendliche ziemlich genau im Durchschnitt aller Jugendlichen, die diesen Test gelöst haben.

Eine genauere Interpretation ermöglichen die Interpretationshilfen (www.stellwerk-check.ch / Lehrpersonen / Interpretationshilfen 8) zu jedem Fachbereich. Sie veranschaulichen anhand von Kompetenzbeschreibungen und typischen Aufgabenbeispielen, was Jugendliche mit einem bestimmten Testergebnis wissen und können sollten.

Zug, 20.05.2014